



„Liebe Frau Fuchs, Ihnen und dem Stiftungsrat herzlichen Dank für die monatliche Unterstützungen im Juni und Juli. Diese haben mir mein Leben sehr erleichtert. Es hat mir gut getan, dass es in diesen Zeiten noch Stiftungen gibt, die unkompliziert und schnell helfen. Ich wünsche der Stiftung und Ihnen, dass dieser liebevolle Geist erhalten bleibt und Ihnen immer ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um in Notlagen geratenen Menschen eine Lebenserleichterung zu ermöglichen.“

Mit diesen Worten hat sich eine seit vielen Jahren chronisch schwer kranke Frau bei der Stiftung der Passauer Neuen Presse bedankt. Sie war durch einen weiteren fürchterlichen Schicksalsschlag kurzfristig in eine Notlage geraten und brauchte dringende Hilfe.

Menschen unter die Arme zu greifen, die sich in problematischen Lebensphasen befinden, gehört seit Jahrzehnten zu den Aufgaben der PNP-Stiftung. Nicht selten sind die Sorgen und Nöte der Frauen, Männer und Familien so groß, dass sie nicht mehr weiter wissen und sozusagen als letzten Rettungsanker bei der Stiftung anfragen.

Natürlich kann der Stiftungsrat nicht alle Probleme lösen und auch nicht jedem gerecht werden. Aber in vielen Fällen kann die Stiftung helfen – materiell und immateriell. Denn neben einer finanziellen Unterstützung sind oftmals die Weitervermittlung an Fachstellen sowie Informationen und Ratschläge wichtiger als alles andere. Und auch ein aufmunterndes Gespräch hat so manches Mal schon wahre Wunder bewirkt. Auch das gehört zu den Aufgaben der PNP-Stiftung.



Herzlichst Ihre
Eva Maria Fuchs
Stiftungsbeauftragte

Spenden und helfen

Bitte unterstützen auch Sie die soziale Arbeit der PNP-Stiftung:

PNP-Stiftung
Sparkasse Passau
IBAN:
DE29740500000008 8098 57
BIC: BYLADEM1PAS

Für Spenden bis 200 Euro akzeptiert das Finanzamt den Überweisungsbeleg. Für eine Spendenquittung ab einem höheren Betrag notieren Sie bitte **Ihre vollständige Adresse** auf dem Überweisungsträger.

Gestalten ist für Kinder so wichtig

Sommerakademie des Uni-Projekts „kind.jugend.kunst“, das die Stiftung fördert, ist neu gestartet

Von Dr. Edith Rabenstein

Passau. So jung ist die Universität selten. Es ist wieder die Zeit der Sommerakademie von „kind.jugend.kunst“. Schon von weitem sieht man das Gewusel auf der Grünfläche vor dem Kunstpädagogikgebäude der Universität Passau an der Innstraße. Buben und Mädchen zwischen sechs und 12 Jahren sitzen zusammen und gestalten einen „Traumfänger“. „Andere Kulturen“ ist hier das Thema und die Technik Gestalten mit Naturmaterialien. Geschickt und eifrig sind die Kinder – und sehr konzentriert.

Im Ateliergebäude gegenüber steht Druckgraphik auf dem Programm. Das Thema ist Sommer, Ferien, Urlaub. Die Kleineren arbeiten mit Moosgummi, die Größeren mit Druckstöcken wie Linol. „Schwups, das ist aber jetzt viel Farbe geworden“, meint ein Mädchen; ein Junge bewegt schon seinen Druckstock auf und ab wie ein Profi und freut sich über ein erstes Ergebnis. Die Technik, die hier gelernt wird, ist das Hochdruckverfahren.

Kunstprojekt besteht seit 2015

Seit dem Wintersemester 2021 ist Dr. Barbara Lutz-Sterzenbach Professorinhaberin am Lehrstuhl Kunstpädagogik und Visual Literacy an der Universität Passau. Von 2011 bis 2021 unterrichtete sie als Kunstlehrerin in Gauting und lehrte von 2009 bis 2019 an der Akademie der Bildenden Künste. Sie forscht zu dem Erkenntnispotential des Zeichnens mit interdisziplinären Bezügen sowie zu Bildern in der Bildung auf der Folie von Globalisierung, Diversität und Transkulturalität.

Von ihrem Vorgänger, Prof. Dr. Alexander Glas, übernahm sie das Projekt „kind.jugend.kunst“, das seit 2015 besteht. Die Stiftung der Passauer Neuen Presse übernahm damals die Anschubfinanzierung von 15 000 Euro und eine Weiterfinanzierung mit 5000 Euro. Corona brachte das Uniprojekt zum Erliegen. Die neue Professorin hat es wiederbelebt. Nach zwei Jahren Pause fand heuer wieder eine Sommerakademie statt.

„Wir waren von dem Andrang überwältigt“, sagt die Profes-



Kinder und Jugendliche von Schulen der Region Passau lernten durch das Uni-Projekt „kind.jugend.kunst“ verschiedene gestalterische Techniken und stellten eigene Werke her. Hier arbeiten sie im Freien an einem „Traumfänger“ zum Thema „Andere Kulturen“. – Fotos: Rabenstein

rin. 85 Schüler aus Passau und der Region haben sich gemeldet. Zwei Kurse mit 41 Schülern wurden gebildet. „Wir mussten leider 44 Kindern absagen. Wir haben nicht mehr Kapazitäten und Räume“, sagt Manuel Lorenz, seit 2018 Projektleiter.

Die Zielgruppe waren Schüler zwischen sechs und 12 Jahren aus Stadt und Landkreis Passau aus allen Schularten. Kommuniziert wurde die Sommerakademie über die Schulen. Sechs Kurse wurden angeboten: Drucken, Keramik, Papier- und Materialcollage. 10 Studierende betreuen die Kinder, die z. B. aus Passau, Vilshofen, Ortenburg, Aicha vorm Wald und Neukirchen kamen. „Wir hatten mehrere Geschwisterkinder“, so Manuel Lorenz.

Alle Kurse fanden auf dem Unigelände statt, wohin die Eltern die Kinder brachten und wieder abholten. Vier Tage kosteten 32 Euro. Von dem Geld der PNP-Stiftung ist noch ein Beitrag vorhanden, der eingesetzt wurde. Im Einzelfall förderte auch die Stadt Passau die Teilnahme von Kindern.

„Das Potential künstlerischer Bildung wird zu wenig gefördert und kommt zu kurz“, ist die Pro-

fessorin überzeugt. Die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) würden stark gefördert, die künstlerischen zu wenig. „Das Bedürfnis, mit Material etwas zu entwickeln, Tech-



Prof. Dr. Barbara Lutz-Sterzenbach leitet das Projekt, das von der PNP-Stiftung gefördert wird.

niken zu lernen, die eigene Umwelt zu gestalten, ist gerade bei jungen Menschen sehr groß.“ Sie denkt, der Staat müsste hierfür mehr Geld in die Hand nehmen, „denn man begreift beim

bildnerischen Arbeiten ein Stück weit die eigene Umwelt. Man lernt Strategien, um Probleme zu lösen. Man lernt, verschiedene Perspektiven zu akzeptieren. Und man lernt, sich selbst zum Ausdruck zu bringen und sich selbst zu verstehen.“

Im Projekt „kind.jugend.kunst“, das zum sechsten Mal eine Sommerakademie durchführt, sieht sie einen Gewinn für beide Seiten: Die Kinder und Jugendlichen lernen Gestalten in der Gruppe, die Studierenden lernen, wie die Praxis später aussehen wird. Denn das Fach Kunst ist in den Lehramtsstudiengängen der Grund-, Mittel- und Realschule sowie im Bachelor und Master of Education vertreten.

Deshalb haben sich auch mehrere für das Projekt, das außerhalb des Semesters durchgeführt wird, gemeldet. „Für die Studierenden ist es super, jenseits der Praktika ihre Erfahrungen in „kind.jugend.kunst“ zu machen. Ihre eigene künstlerische Arbeit im Atelier und den Werkstätten macht sie zu künftigen Profis in bildnerischen Prozessen“, so Lutz-Sterzenbach. „Diese Erkenntnisse lernen sie mit histo-

rischer und zeitgenössischer Kunst sowie Phänomenen der Alltagskultur zu verknüpfen und spannende Formate für die Praxis mit Kindern und Jugendlichen zu gestalten.“

Solche Angebote entwickelt sie in ihrer Eigenschaft als Herausgeberin der thematisch orientierten Zeitschrift „Kunst 5 – 10“ sowie der Reihe „Fundamente der Kunst“, einem Lehrwerk für den Kunstunterricht.

„Bildkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz“

Auch ist sie überzeugt: „In unserer Welt der Überflutung mit Bildern ist die Bildkompetenz eine Schlüsselkompetenz. Die Kinder müssen lernen, Bilder zu entschlüsseln, zu verstehen und zu bewerten!“

Nach vier Tagen bringt jeder Schüler die Kunstwerke nach Hause. Barbara Lutz-Sterzenbach weiß, wie wichtig das ist: „Kinder wollen ein Resultat, das sichtbar ist, ein Resultat, auf das sie stolz sein können.“ Das weiß sie nicht nur als Kunstpädagogin, sondern auch als Mutter von fünf Kindern.

Der Kampf gegen Blutkrebs

Stiftung unterstützt Stammzellen-Typisierungaktion an Schulen

Passau. Jedes Jahr erkranken in Deutschland laut Robert Koch-Institut Berlin rund 11 000 Menschen neu an Leukämie. Mit einer Stammzellspende können sie gerettet werden. Und so beginnt mit der Suche nach geeigneten SpenderInnen immer auch ein Wettlauf gegen die Zeit. Je schneller ein geeigneter Spender in Typisierungsaktionen gefunden wird, desto größer sind die Überlebenschancen der Patienten.

Mit 2000 Euro unterstützt die PNP-Stiftung deshalb die diesjährige Stammzellen-Typisierungaktion an Schulen der Leukämiehilfe Passau. Ab September werden an den weiterführenden Schulen in der Region die Veranstaltungen mit ausführlicher Information und Aufklärung durchgeführt, um neue Daten für die Stammzellendatei „Aktion Knochenmarkspende Bayern“ zu gewinnen.

Die Kosten für diese Aktion betragen 40 Euro pro Person. Sie werden von den Krankenkassen nur getragen, wenn sie in direk-

tem Zusammenhang mit einer Behandlung stehen. Die Spenderdateien sind daher gezwungen, die Typisierungen für die Kartei aus Spendengeldern zu finanzieren.

Und bei den Spendenideen sind keine Grenzen gesetzt. So etwa findet zugunsten der Passauer Leukämiehilfe und der deutschen José-Carreras-Leukämie-Stiftung

in der Dreiländerhalle am 19. November ein Galaabend statt – und das bereits zum 14. Mal. Es treten namhafte Künstler wie die Kabarettisten Erwin Pelzig, Michael Altinger und Django Asül sowie die Schlagersängerin Peggy March auf. Karten für 25 Euro gibt's unter: lh.kartenbestellung@t-online.de oder auch an der Abendkasse. – emf



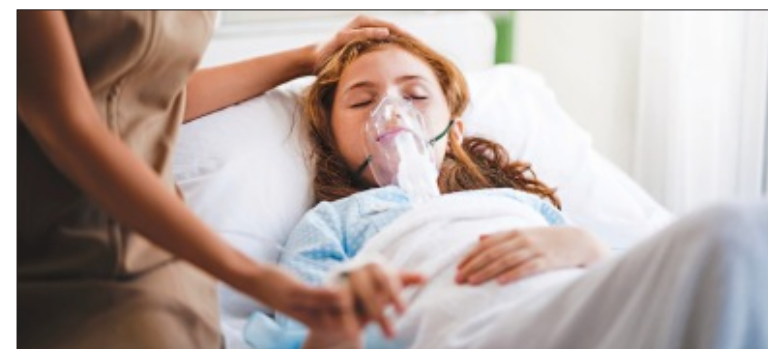
Bei der Typisierung gibt der potenzielle Stammzellenspender entweder eine Speichelprobe ab oder ihm wird eine kleine Menge Blut abgenommen. Das Material wird dann im Labor untersucht. – Foto: Adobe Stock

Rentner fehlt Geld für Miete

Regen. Mit einer Monatsmiete war ein chronisch schwer kranker Rentner (65) aus dem Lkr. Regen in Verzug geraten. Trotz sparsamer Lebensweise reichte die kleine Rente in Höhe von 806 Euro nicht aus, um die laufenden Kosten zu decken. Die Stiftung beglich den Mietrückstand. – emf

Alte Dame bittet um Matratze

Altötting. Eine 72-jährige Frau bat um Geld für eine neue Matratze, weil die alte völlig durchgelegen war. Die Rentnerin bezieht nur eine kleine Rente (376 Euro) und Grundsicherung (384,25 Euro). Die Stiftung finanzierte die Matratze. – emf



Hilferuf einer Mutter

Völlig verzweifelt wandte sich eine 52-jährige Frau aus dem PNP-Verbreitungsgebiet an die Stiftung und erzählte von ihrem Schicksal: Ihre 19-jährige Tochter, die bei ihr wohnt, war so schwer an Corona erkrankt, dass sie eine Lungenembolie erlitten hatte und ein Luftröhrenschnitt erforderlich war. Nach 17 Tagen künstlichem Koma kam sie in eine Klinik nach München, dann wurde ihr eine Reha in einer niederbayerischen Klinik verordnet. Weil die Tochter ohne die Mutter die Reha nicht antreten

wollte, begleitete die Mutter ihr Kind. Diese Kosten übernahmen weder Krankenkasse noch Rentenversicherung. Der Grund: Die Begleitperson sei medizinisch nicht notwendig gewesen – auch wenn behandelnde Fachärzte das völlig anders sahen. Weil auch die Mutter sich im Krankenstand befindet und nur von Krankengeld leben muss, verkaufte sie in ihrer Not das Auto, um die anfallenden Kosten decken zu können. Die Restsumme übernahm die Stiftung. – emf/Foto: Adobe Stock